

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 26 (1923-1924)
Heft: 1

Rubrik: Wirtschaftliche Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und Mme. de Staël, in kleinerem Maß auch B. Constant und Amiel spielten im deutschen Geistesleben eine Rolle, die zu ignorieren einem Literaturhistoriker am letzten einfällt. Lassen sich doch die ersten beiden dieser Namen in keiner deutschen Literaturgeschichte vermeiden!

Und vervollständigt sich nicht mit ihnen das Bild unserer Literatur, die in ihrer Gesamtheit die „pädagogische Provinz“ der deutschen vorstellen mag?

ZÜRICH

MAX RYCHNER



WIRTSCHAFTLICHE NOTIZEN

GROSSBRITANNIEN.

Die Außenhandelszahlen für den Monat August bestätigen den ungünstigen Eindruck, der bereits durch die Veröffentlichungen der letzten Monate erweckt worden war und beweisen im Zusammenhang mit den steigenden Arbeitslosenziffern, dass die industrielle Krise wieder im Anwachsen begriffen ist. Die Situation hat sich sogar gegenüber dem Vormonat, der bisher der schlechteste dieses Jahres gewesen war, sowohl nach der Import-, wie nach der Exportseite, verschlimmert. Die Importe sind zwar um 12 Millionen Lstg. gestiegen, aber nur infolge einer stark erhöhten Einfuhr von Lebens- und Genussmitteln und einer Mehreinfuhr von Fertigfabrikaten, während die Importe der meisten Rohstoffe zurückgegangen sind, was auf die Aussichten der Industrie ein wenig erfreuliches Licht wirft. Die Exporte (inklusive Wiederausfuhren) sind gegenüber dem Vormonat um weitere 2,1 Millionen Lstg. zurückgegangen, hauptsächlich auf Kosten der Fabrikate, so dass die Passivität der Handelsbilanz 22,5 Millionen Lstg. betrug (im Vormonat ca. 8,5 Millionen Lstg.).

Noch deutlicher kommen diese Verhältnisse zum Vorschein, wenn man die für die wichtigsten Industrien hauptsächlich in Betracht kommenden Ziffern zusammenstellt und sie mit den entsprechenden Zahlen des Vorjahres vergleicht:

Importe	August 1923	Zunahme bzw. Abnahme gegenüber Aug. 1922 in %
Lebens- und Genussmittel in Mill. £	44,1	+ 17
davon Tee	3,2	+ 105
„ Wein	0,4	+ 53
Rohbaumwolle	3,4	— 27
Baumwollfabrikate	0,7	+ 26
Rohwolle	2,1	— 64
Wollfabrikate	0,7	+ 37
Seidenfabrikate	2,0	+ 15
Jute roh	40,000 £	— 69
Rohöl und Petroleum	2,9	— 13
Rohgummi in Tonnen	10,000	— 13
Zinn in Tonnen	1,030	— 31
Holz	5,8	+ 29
Rohstoffe überhaupt	22,3	— 22
Fabrikate überhaupt	21,8	+ 3



VAN GOGH
In zürcher Privatbesitz

Exporte	Aug. 1923	Zunahme bzw. Abnahme gegenüber Aug. 1922 in 0/0
Kohle und Koks in Mill. £	8,3	+ 21
Eisen und Stahl „	5,9	+ 17
Maschinen „	3,2	— 26
Fahrzeuge „	1,2	— 41
Baumwollfabrikate „	13,8	— 14
Rohwolle in 1000 £	371	+ 42
Wollfabrikate „	4,5	—
Seidenwaren in 1000 £	146	— 32
Jute, Garn in 1000 £	65	— 23
Rohstoffe überhaupt „	13,6	+ 8
Fabrikate überhaupt „	45,4	— 8,4

Bei den Textilien macht sich die französische Konkurrenz immer stärker fühlbar. So hat vor einigen Tagen die Handelskammer von Bradford den Schutz des Safeguarding of Industries Act gegen den Import französischer Wollstoffe verlangt. Die Zunahme der Einfuhr von Lebens- und Genussmitteln ist zum Teil darauf zurückzuführen, dass die Importe von landwirtschaftlichen Produkten aus dem Freistaat Irland dieses Jahr zum erstenmal in der Handelsbilanz figurieren.

Bei den Exporten fällt der starke Rückgang der Fabrikate auf, insbesondere bei den Maschinen, Fahrzeugen und Textilien; nur die von der Ruhrkonjunktur beeinflussten Branchen (Kohlen-, sowie Eisen- und Stahlproduktion) haben besser abgeschnitten, als im Vorjahr. Das Resultat erscheint noch ungünstiger, wenn berücksichtigt wird, dass die industriellen Exporte nach Südirland, welches von jeher seine landwirtschaftlichen Produkte nach England ausführte und von dort Fabrikate bezog, 1923 zum erstenmal in der Exportstatistik figurieren und von den diesjährigen Ziffern in Abzug gebracht werden sollten, um den Vergleich mit dem Vorjahr zu ermöglichen.

Im Einklang mit der unerfreulichen Entwicklung des Außenhandels stehen die seit etwa zwei Monaten steigenden Arbeitslosenziffern und die Krise am Frachtenmarkt. Der Frachtenindex, der die prozentuale Veränderung der Frachtraten auf den hauptsächlichsten in Betracht fallenden überseeischen Routen angibt, ist im August dieses Jahres auf den Stand von 1913 gesunken, wobei nicht einmal das Disagio des heutigen Pfundsterling gegenüber dem Goldpfundsterling von 1913 (ca. 7%) berücksichtigt ist. Die Entwicklung des englischen Frachtenindex in den letzten Jahren kommt auf folgender Tabelle zum Ausdruck:

1913		Jahresdurchschnitt: 100
1920	Februar (Höchststand)	594
	März	588
	Juni	463
	September	360
	Dezember	240
		Jahresdurchschnitt: 493
1921		
	März	161
	Juni	166
	September	154
	Dezember	134

		Jahresdurchschnitt: 158
1922		
	März	135
	Juni	117
	September	110
	Dezember	117
		Jahresdurchschnitt: 122
1923		
	März	115
	Juni	107
	Juli	103
	August	100

Unter diesen Umständen ist es nicht erstaunlich, dass die Anzahl der in den Häfen aufgelegten Schiffe fortgesetzt steigt. Überdies wird im Falle einer Wiederaufnahme der Produktion in der Ruhr auch der Kohlen- und Eisen-Export nach dem Kontinent stark eingeschränkt werden, was noch mehr auf die Frachtraten drücken wird.

Die Verschlimmerung der wirtschaftlichen Konjunktur in den letzten Monaten kommt auch im vermehrten Kapitalexport, insbesondere nach den Vereinigten Staaten von Amerika, in der schwachen Haltung des New Yorker Sterlingkurses und in der neuerlichen Höherbewegung der goldgeränderten Werte zum Ausdruck, ebenso in den Ausweisen der Londoner Clearingbanken per Ende August. Aus diesen geht hervor, dass alle diejenigen Posten, deren Anwachsen auf eine Belebung der Konjunktur schließen lässt, nämlich das Wechselportefeuille, die Akzepte und die Vorschüsse, zurückgegangen sind, während auf der andern Seite das Effektenportefeuille, in welches sich die brachliegenden Kapitalien flüchten, gegenüber dem Vormonat gestiegen ist, trotz der durch die Reise- und Ferien-Bedürfnisse bedingten Verminderung der Depositen. Im einzelnen betragen die Rückgänge gegenüber dem Monat Juli:

beim Wechselportefeuille	12 Millionen Lstg. oder	4,3%
bei den Akzepten	3,4 „ „ „	5%
bei den Vorschüssen	5 „ „ „	0,7%
bei den Depositen	27 „ „ „	1,7%



ZÜRCHER THEATER-POLITIK

Theater und Kirche

Im Verwaltungsrate des Zürcher Stadttheaters sitzt der Dichter *Ernst Zahn*. Jawohl, er sitzt zu seiner Sache, statt dass er aufsteht in einem Verwaltungsrate, der das Schauspiel an einen Privatunternehmer auf Verderb und Gedeih verschacherte und die städtische Subvention (gedacht für ein Kultur-Theater) auch als Privat-

schatulle kostbilligen Damen wie *Madame Pompadour, Frasquita, Cleopatra* avec suite zur Verfügung stellt (oder frisst die Oper die ganze Subvention?). Der Dichter Zahn hat zweifellos auch in einer *Tell*-Aufführung der Zürcher Gymnasiasten gegessen. Und war nicht besessen von dem Gedanken, dieser im schönsten Geiste protestierenden, um das Recht würdiger Klassiker-Aufführungen geprellten Jugend zu helfen, schnellstens